

Titel: Plenum 2: Bedrohter Aktivismus: Strategien, Auswege, Solidarität

Datum: 18.11.2018
Uhrzeit: 9:30 Uhr – 11:15

Fish Bowl:
Moderation: Felipe Bley Folly
Protokoll: Dieter Gawora

Im Fish Bowl wurden unterschiedliche Strategien, Auswege und Solidaritätsmöglichkeiten formuliert, die für das Protokoll etwas systematisiert wurden.

Hoffnung!

Paulo Freire hat uns gelehrt, dass „Hoffnung“ kein passiver Akt ist, sondern dass das sich „etwas erhoffen“ aktiv gestaltet werden muss, wofür sich jede_r bewegen muss. Dies dient auch dazu Momente der Frustration, wie sie derzeit Brasilien erlebt, zu überwinden. In diesem „Machen“ können neue Utopien entdeckt werden.

Konkrete Initiative

In Brasilien trifft sich ABONG jetzt häufiger, um sich zu koordinieren und gemeinsam besser zu agieren. Ziel ist es unter anderen ein konstruktives positives Narrativ zu formulieren, um nicht nur auf Bolsonaro reagieren zu müssen. Zivilgesellschaftlicher Dialog und Kooperation werden als zentral erachtet, um Spielräume zu erhalten.

In diesen und anderen gesellschaftlichen Dialogen sollen Jugendliche stets auf allen Ebenen und allen Phasen konkret beteiligt werden. Twitter, WhatsApp, Facebook etc. Sind wichtige Instrumente um Artikulations- und Aktionsräume zu schaffen.

Eine konkrete Aktion ist die Einrichtung eines “Fonds für Freiwilligen Umverteilung”. Eine Initiative, die sich jenseits staatlicher Gelder gegründet hat und in kleine produktive Unternehmen und Solidarische Ökonomie investieren möchte.

Basisarbeit

Brasilianische Stimmen betonten, dass sie verstärkt zurück zur Basisarbeit müssen. Trotz allgemeinen Konsenses in dieser Einschätzung, wurden kritische Fragen formuliert, die noch unbeantwortet blieben.

War die Arbeit an der Basis denn eingestellt worden?

Wer ist heute eigentlich die Basis?

Müssen wir nicht zuerst Vertrauen wieder herstellen?

Wie kann soziales Engagement provoziert werden?

Wie kann auch die Form der Arbeit verändert werden und haben wir die “richtige” Sprache?

Zudem soll die Kommunikation mit jungen Bolsonaro-Wählern nicht verweigert sondern gesucht werden, insbesondere im familiären und nahen Umfeld.

Informationsvermittlung und Kommunikationsmedien

WhatsApp-Nutzung war ein wichtiger Faktor bei der Wahl von Bolsonaro, dessen Kampagne auch gezielt fake news einsetzte. Nach den USA war Brasilien das zweite Land in dem Wahlen durch soziale Medien entschieden wurden. Es könne von einem „digitalen Putsch“ gesprochen werden. Dies ist die negative Seite der neuen Kommunikationsmedien.

Dennoch sollen sie von den sozialen Bewegungen (der Linken etc.) noch stärker und zielgerichteter als demokratische Medien genutzt werden. Sie könnten u.a. dazu dienen um reaktionäre fundamentalistische evangelikale Positionen zu entlarven oder rückwärtsgewandte Tendenzen in der katholischen Kirche. Papst Franziskus gibt Unterstützung in diese Haltung.

Die Qualität der Information muss zudem diskutiert bzw. Instrumente der Qualitätskontrolle entwickelt werden.

Eine Datenbank mit didaktischen und Informationsmaterial wurde angeregt.

Internationale Unterstützung

Wir brauchen internationale Unterstützung wurde in brasilianischen Beiträgen betont.

In der deutschen Solidaritätsarbeit gibt es aktuell drei neue Arbeitsgruppen, die versuchen Positionen bzw. Handlungsoptionen zu erarbeiten.

- a) Eine Stellungnahme von KoBra bzw. der Solidaritätsszene zur Entwicklungszusammenarbeit mit Brasilien. Hintergrund sind Regierungskonsultationen zwischen Brasilien und Deutschland, die auf höchster Ebene für 2019 anstehen. Die letzten fanden zwischen Dilma Rousseff und Angela Merkel statt. Im Vorfeld solcher Konsultationen werden in der Regel NGO konsultiert. Eindeutige Antworten fallen derzeit schwer. Einzig die Frage der zivilgesellschaftlichen Unterstützung kann schon klar beantwortet werden. Es muss garantiert werden, dass diese Unterstützung nicht von brasilianischen Regierungsinstitutionen unterbunden werden darf. Um klarere Positionen zu erarbeiten braucht es unbedingt den Dialog mit den brasilianischen Partner_innen.
- b) Eine Strategie erarbeiten, wie die Brasiliensolidaritätsarbeit besser koordiniert werden kann.
- c) Der Aufruf zur Unterstützung von ggf. zukünftigen Exilanten fand rege Resonanz. 500 Menschen haben sich eingetragen. Hier muss eine Methodik erarbeitet werden, wie dies zu handhaben ist.

Angeregt wurde das Engagement wichtiger deutscher Wirtschaftsvertreter für Bolsonaro zu skandalisieren.

Betont wurde, dass bei heiklen Themen und Kooperationen aufgepasst werden muss, dass Partner_innen in Brasilien nicht gefährdet werden.